

Summer Course 2025 on Private International Law at The Hague Academy of International Law

Erfahrungsbericht von Ersin Taner, Universität Passau

Allgemeines

Der diesjährige IPR-Sommerkurs fand vom 28. Juli bis 15. August statt. Vormittags liefen der General Course und die Special Courses von 9:20 Uhr bis 12:30 Uhr, jeweils in Einheiten von etwa 50 Minuten mit 10-minütigen Pausen. Die Vormittagskurse sind verpflichtend und die Anwesenheit wird überprüft. Am Nachmittag folgten die (kleineren) Seminare. In den Seminaren hat man die Möglichkeit mit den Professoren und den Teilnehmenden unmittelbar zu interagieren, weshalb diese viel aktiver ausgestaltet sind.

Der Directed Studies Course wurde zudem auch angeboten. Daran habe ich allerdings nicht teilgenommen.

Im Gebäude der Akademie befindet sich eine Cafeteria mit Angeboten wie Kaffee und kleinen Snacks. Sehr zu empfehlen ist die Mensa im Hauptgebäude des Peace Palace. Dort gibt es täglich ein Mittagessen für 8 Euro.

Die Bibliothek der Akademie steht den Teilnehmenden während des gesamten Aufenthalts offen. Drucker und Computer sind vorhanden. Dabei ist die Auswahl an Literatur und Zeitschriften sehr beeindruckend. Es gibt ein Angebot zur Nutzung der eBibliothek für ein Jahr für 39 Euro, das ich sehr empfehlen kann. Nach Ablauf des Jahres ist eine Verlängerung möglich.

Der Dresscode während des gesamten Zeitraums war sehr uneinheitlich. Vom Anzug bis zu Jeans und T-Shirt war alles zu sehen, auch bei offiziellen Empfängen und Botschaftsbesuchen. Man kann daher wenig falsch machen.

Wichtig zu erwähnen ist, dass die Akademie einige Wochen vor Kursbeginn Auswahlmöglichkeiten für Botschaftsbesuche und soziale Veranstaltungen per Mail verschickt. Es lohnt sich hierauf zügig zu reagieren, da die Plätze schnell vergeben sind: "First come, first served".

Kursprogramm

Die Akademie eröffnete mit der Inaugural Lecture *"Cooperation and Communication in Private International Law"* von Linda Silberman, die den Rahmen setzte, indem sie die Relevanz von Austausch und Verständigung in einem globalisierten Privatrecht hervorhob.

General Course

Der General Course *"International Dispute Resolution in the XXI Century"* von Burkhard Hess bildete das akademische Rückgrat des Programms. Prof. Hess strukturierte systematisch die Entwicklungen der Streitbeilegung im Zivilprozessrecht und verknüpfte dies mit aktuellen Herausforderungen.

Special Courses

“Secularisation and Private International Law in the Arab Countries” (Sami Bostanji): Meine Lieblingsvorlesung, da der Vortrag ein Feld bzw. eine Rechtskultur erschloss, welches in europäischen Rechtssystemen nicht (mehr) präsent ist und man in der Universität kaum zu hören bekommt. Prof. Bostanji machte deutlich, wie religiöse Normen, gesellschaftliche Realitäten und das Internationale Privatrecht miteinander verwoben sind.

“Empirical Analysis of International Commercial Arbitration” (Christopher Drahozal): Besonders spannend durch die Verbindung rechtlicher Dogmatik mit empirischer Forschung, die die praktische Bedeutung von Schiedsverfahren deutlich machte.

“Monetary Interest in International Judicial and Arbitral Proceedings” (Caroline Kleiner): Ein sehr technisches Thema, das jedoch zentrale finanzielle Aspekte internationaler Verfahren beleuchtete.

“Artificial Intelligence in Private International Relationships” (Maxi Scherer): Ein (natürlich) hochaktueller Kurs, der die Wechselwirkungen zwischen KI und Recht in den Vordergrund stellte.

Hinzu kam ein Vortrag zu *„Express, Resulting and Constructive Trusts in Private International Law”* (Adeline Chong) und *„Contemporary Unilateralism, Particularly in Personal and Family Law – Dusting down a Theory”* (Stéphanie Francq).

Neben dem regulären Kursprogramm gab es in den jeweiligen Wochen zusätzliche Vorträge, wie z.B. den von Marcin Czepelak vom Permanent Court of Arbitration (PCA), der uns interessante Einblicke in seine Arbeit zeigte.

Botschaftsbesuche

Ich habe die Botschaft der Türkei und die der Vereinigten Arabischen Emirate besucht. Die Abläufe in den Besuchen ähneln sich, können jedoch ein wenig in den Nuancen variieren: Begrüßung mit Getränken oder Speisen, eine Präsentation zum Land und den internationalen Beziehungen, anschließend gefolgt von einer Fragenrunde.

Nicht jede Frage wurde jedoch inhaltlich beantwortet. So ist meine Frage zur Lage der Menschenrechte in der Türkei höflich aufgenommen, in der Sache aber „umschifft“ worden.

Bei den Vereinigten Arabischen Emiraten war die Atmosphäre besonders offen. Nach einem großen Buffet setzten wir uns im Empfangssaal in einem Kreis zusammen. Wir durften uns alle vorstellen und wurden ermutigt, Fragen und Anregungen zu äußern. Diskutiert wurden Nahostfragen, der Krieg in der Ukraine und ganz praktische Abläufe diplomatischer Arbeit. Mich interessierte die Kulturpolitik, insbesondere Kooperationen mit europäischen Künstlern und Museen. Die Vertreterin der Botschaft der VAE ging auf meine Kritik an der Einkaufspolitik ein und suchte auch die Diskussion mit mir. Für mich persönlich waren die Botschaftsbesuche sehr bereichernd, daher kann ich sie insgesamt sehr empfehlen.

Besuche, Touren und soziale Formate

Zu den Programmpunkten gehörte auch eine Führung in der Grotius Peace Palace Library (Bibliothek der Akademie) und eine Führung durch den Peace Palace. Es gab ein Gruppenfoto in der ersten Woche, Welcome Drinks in einem Pub, einen Empfang durch den Oberbürgermeister im Rathaus und in der zweiten Woche eine Beach Party.

Ein Programmpunkt, den ich mir ausgesucht hatte, war zudem der Besuch des International Residual Mechanism for Criminal Tribunals (IRMTC).

Ein schöner persönlicher Moment war ein Treffen der Deutschen Botschaft zum traditionellen Come-together-Umtrunk (in den Niederlanden „Borrel“ genannt) im „Dr. Wines“ mit den Vorstandsmitgliedern der A.A.A.-Alumni-Vereinigung, dem Generalsekretär der Akademie, Prof. Jean-Marc Thouvenin, Mitarbeiter:innen der Administration der Akademie, den Professoren Hess und Dutta, sowie den Kursteilnehmenden aus Deutschland und Österreich. In entspannter und ausgeglichener Atmosphäre konnten wir Fragen stellen und tolle Kontakte knüpfen.

Unterkunft

Ich wohnte wie die meisten Teilnehmenden im Skotel, einer Hotelfachschule (Adresse: Zwolsestraat 189) in Scheveningen. Die Unterkunft bestand aus insgesamt 8 Häusern für je 16 Personen. Die Kosten für ein Doppelzimmer betrugen 510 Euro. Mit jeweils vier Personen haben wir ein Bad mit Dusche sowie eine Toilette geteilt. Dabei standen uns zwei Kaffeemaschinen für alle Teilnehmenden kostenlos zu Verfügung.

Vorteil des Skotels ist natürlich das gemeinsame Zusammenleben. Man unternimmt viel miteinander, kocht oder tauscht sich auf den Fluren aus und wächst schnell zusammen. Ich habe mich hervorragend mit meinem Zimmerpartner, der aus Kanada stammte, verstanden. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass man gemeinsame Ausflüge unternehmen kann.

Weniger angenehm waren die Mäuse, die teilweise in der Küche oder in den Zimmern waren. Allerdings habe ich persönlich keine gesichtet.

Alltag

Den Haag ist als Stadt hervorragend angebunden. Ich nutzte vor allem das Fahrrad und die Tram. Beides funktioniert zuverlässig und unkompliziert. In der Freizeit lohnen sich Ausflüge nach Rotterdam, Utrecht und Delft. Mein absolutes Highlight war Leiden. Eine wirklich schöne Studentenstadt, die meiner Meinung nach, die schönste Stadt der Niederlande ist.

Die Altstadt in Den Haag mit ihren vielen gemütlichen Cafés und Buchläden sowie die historischen Museen sollte man ebenfalls einplanen. Man sollte wirklich vorsichtig sein, da die Niederlande sehr zum Bleiben, Verweilen und Träumen anregen. Die Strandspaziergänge sind sehr wohltuend. Ich empfehle eine Badehose, ein Handtuch, eine regenfeste Jacke und einen Regenschirm mitzunehmen.

Finanzen

Finanziell war der Aufenthalt sehr anspruchsvoll. Es lohnt sich, sparsam einzukaufen, ein günstiges Fahrrad bei Swapfiets zu leihen und im Vorfeld zu sparen. Insbesondere die Lebensmittelkosten sind in den Niederlanden sehr hoch. Ohne das Stipendium der A.A.A.-Alumni-Vereinigung wäre die Teilnahme für mich nicht möglich gewesen.

Kritik

Persönlich fiel mir auf, dass vieles in der Akademie stark kommerzialisiert wirkte. Neben den ohnehin hohen Kosten für den Kurs, offerierte die Akademie verschiedenste Pullover, ein Gruppenfoto für 2 Euro – wobei dann eine kostenlose digitale Version zur Verfügung gestellt wird –, zusätzliche Crash-Kurse (für Anfänger) im Europarecht und der Rechtsvergleichung

für jeweils 30 Euro ebenso wie dauerhaft rabattierte Bücher der Akademie. Die meisten gesellschaftlichen Veranstaltungen, wie z.B. der Pub-Besuch, erfolgten auf Selbstzahlerbasis, eine Ausnahme war der Empfang im Rathaus.

Persönliches Fazit

Die Teilnahme am Sommerkurs der Hague Academy of International Law war für mich eine sehr prägende und inspirierende Erfahrung, die ich – trotz meiner Kritik – uneingeschränkt weiterempfehlen kann.

Ich habe dort nicht nur eine globale Perspektive auf das Recht gewonnen, sondern auch erlebt, wie eng politische und rechtliche Fragestellungen miteinander verwoben sind. Wer sich für eine solche Perspektive des Rechts interessiert, ist in Den Haag besonders gut aufgehoben.

Besonders beeindruckend waren die Diskussionen in den Institutionen und in den Botschaften, die Einblicke in die Schnittstellen zwischen Recht, Politik und Diplomatie eröffneten.

Doch der eigentliche Grund für dieses Programm lag für mich in den Gesprächen jenseits der Seminare: bis spät in die Nacht haben wir mit Teilnehmern aus aller Welt – von Wuhan über Wien bis hin zu vielen weiteren Orten – über Kunst, Theater, Literatur, Religion sowie natürlich über Recht und Politik diskutiert. Diese Begegnungen haben mir gezeigt, wie vielfältig Perspektiven auf gemeinsame Themen sein können und wie bereichernd der Austausch in einem solchen internationalen Umfeld ist.

Es war ein besonderes Gefühl, jeden Morgen den Friedenspalast (an dieses imposante Gebäude konnte man sich bis zum letzten Tag nicht gewöhnen) zu sehen und in einem Haus voller engagierter und neugieriger Menschen zu wohnen. Diese einzigartige Atmosphäre, in der stets ein offenes und aktives Klima herrschte, vermittelte nicht nur das Privileg, Teil einer langen Tradition zu sein, sondern auch die Motivation, das eigene juristische Denken weiterzuentwickeln.

Selbst in der intensiven Phase der Examensvorbereitung, in der ich mich derzeit befinde, war die Teilnahme gut machbar und im Gegenteil sogar besonders motivierend – für diese doch sehr zähe Phase des Lebens, die hoffentlich einmalig bleibt.

Mein herzlicher Dank gilt dem A.A.A. – Alumni Haager Akademie für Internationales Recht e.V. – für die finanzielle Unterstützung, ohne die diese Erfahrung nicht möglich gewesen wäre. Die Eindrücke, Ideen und Inspirationen, die ich aus Den Haag mitgenommen habe, werden mich noch lange begleiten ebenso wie die dazugewonnen Freundschaften.

Auf ein baldiges Wiedersehen.

Ersin Taner